

hat, daß das Institut selbst ein moralisches Uebel ist, und der aufrichtige Entschluß erwacht, sich desselben zu entledigen. Ich erblicke bis jetzt nichts was darauf hindeutete. Der Verein frommer Männer von verschiedenen Glaubensbekenntnissen, welchen man vorzugsweise die Kirche nennt, zeigt in dieser Beziehung einen Grad moralischer Apathie, der mich sehr in Verwunderung setzt. Sie müssen mit der Bildung des Gemeinwesens vorgehen, das zu einer solchen Reform geneigt wäre und ich sehe kein Zeichen, daß sie es versuchten. Sie sind mit jedem Jahre weniger entschieden aufgetreten, und die Sittlichkeit der Slaverie wird zu meinem großen Abscheu öffentlich von den Kanzeln vertheidigt. Ich sehe keinen Ausweg, als daß man das Institut sich selbst überläßt und sein Endresultat abwartet, welches für unser Land unheilvoll werden wird. Ich selber habe nicht die Gaben zu einem Staatsverbesserer. Die Richtung meines Geistes befähigt mich eben nur zu der Stellung, die ich bekleide. Ich kann nicht behaupten, daß ich in ihr nichts Uebles gethan habe; indessen hoffe ich, das Gute wird das Böse aufwiegen. Wenn Du eine Neigung verspurst, diesen Weg in vollem Verständniß der Schwierigkeiten und Opfer einzuschlagen, denen er Dich vermuthlich aussetzt, so würde ich der Letzte sein, der den Einfluß seiner Privatwünsche und Gefühle in die Schale legte. Es ist wichtiger, daß wir recht handeln, als daß wir uns das Leben angenehm machen.“

Richter Clayton hatte mit mehr als gewöhnlicher Bewegtheit gesprochen und Clayton war innig gerührt.

„Mein theurer Vater,“ sagte er, indem er ihm Nina's Billet in die Hand legte, „Du spieltest auf Miß Gordon an. Dieses Billet, welches ich am Morgen Deiner Entscheidung empfangen habe, wird Dir zeigen, welches Sinnes sie ist.“

Richter Clayton setzte seine Brille auf und las das Billet zweimal bedächtig durch. Dann gab er es ernst seinem Sohne zurück und bemerkte mit seiner gewöhnlichen Kürze: „Sie paßt!“

### 34. Die Wolke entladet sich.

Der Schatten jener furchtbaren Wolke, welche an andere Orte Verheerung getragen hatte, fing jetzt an die Grenzen der Plantage Canema zu umdüstern. Keine Seuche hatte je den Sinn jener furchtbaren Worte der Schrift „die Pestilenz, die im Finstern schleicht“ zu einer vollern Wahrheit gemacht. Keine war unregelmäßiger und anscheinend launischer in ihrem Fortschreiten gewesen. Während ihres wiederholten Auftretens in Amerika schien sie der Kunst der Aerzte zu spotten. Dem Heilverfahren, zu welchem man durch schmerzliche Erfahrung bei einer Heimsuchung gelangt war, schien das veränderte Auftreten der Seuche bei der nächsten Hohn zu sprechen. Gewisse Vorschriften und Vorkehrungen zur Erhaltung der Gesundheit erschienen unerlässlich; dennoch haben die, welche die Seuche genau kennen, die schreckliche Erfahrung gemacht, daß sie zuweilen, gleich einem Wolfe, die geschützte Hürde übersprang und trotz aller Vorkehrungen Alles dahin raste. Der Lauf, den sie durch Städte und Dörfer nahm, ist gleichfalls eigenthümlich gewesen; zuweilen ließ sie, wenn sie wie eine Gewitterwolke auf eine Gegend sich herabließ, ein einziges Dorf oder eine einzige Stadt inmitten der Verheerung ringsum unberührt und lange nachdem die ganze Umgegend sich wieder der Gesundheit erfreut hatte, stürzte